

# Inhalt

Vorwort	9
Einleitung	11
<b>1 Zweifel an der Möglichkeit von Solidarität</b>	<b>21</b>
1.1 Was heißt Solidarität?	21
1.2 Zweifel an der Solidarität der modernen Gesellschaft und Folgerungen	28
1.3 Fazit: Solidarität ohne Gemeinschaft	35
<b>2 Kooperationsprobleme und Institutionen – gemeinsame Bezugspunkte von Soziologie und ökonomischer Sozialtheorie</b>	<b>39</b>
 <b>Teil I: Solidarität in der Sozialtheorie</b>	 <b>45</b>
<b>3 Solidarität bei Durkheim: Gerechtigkeit und Staatsbürgermoral</b>	<b>47</b>
3.1 Von der mechanischen zur organischen Solidarität	50
3.2 Solidarität durch Arbeitsteilung und Tausch	51
3.3 Kollektivbewusstsein als Basis der Solidarität	55
3.4 Gegen utilitaristische Vertragstheorien	59
3.5 Soziale Integration durch Institutionen und kollektive Glaubensvorstellungen	63
3.6 Moralischer Individualismus und Staatsbürgerschaft als moderne Moral	66
3.7 Fazit	69
<b>4 Soziale Integration bei Talcott Parsons</b>	<b>75</b>
4.1 Voluntaristische Handlungstheorie: Parsons' Utilitarismuskritik und der normative Faktor	78
4.1.1 Das ‚utilitarian dilemma‘	79
4.1.2 Bezugsproblem rationales Handeln	83
4.1.3 Ideensysteme zwischen Utilitarismus und Idealismus	86
4.1.4 Zwischenfazit	91
4.2 Strukturfunktionalismus: Soziale Integration durch Werte	94
4.2.1 Wertintegration und Modi der Handlungsorientierung	94
4.2.2 Doppelte Kontingenz und soziale Ordnung	100
4.2.3 Pattern Variables und Kollektivorientierung	103
4.2.4 Die Verstetigung von Werten in Institutionen und Systemen: Kultur, Persönlichkeit und soziales System	105
4.2.5 Zwischenfazit	107

4.3	Integration durch Austausch: die systemtheoretische Phase	109
4.3.1	Ausdifferenzierte Subsysteme und Interpenetration	110
4.3.2	Contingent Commitments	119
4.3.3	Symbolische Kommunikationsmedien	121
4.3.4	Die „Gesellschaftliche Gemeinschaft“ – Solidarität als Teilhaberechte	128
4.3.5	Zwischenfazit	130
	Exkurs: Die Werte der modernen Gesellschaft	132
4.4	Fazit: Warum sollte man heute noch Parsons lesen?	134
<b>5</b>	<b>Rationale Kooperation: Solidarität durch Institutionen</b>	<b>143</b>
5.1	Warum werden Institutionen gebraucht?	149
5.1.1	Eingeschränkte Rationalität individueller Entscheidungen	149
5.1.2	Spieltheorie, soziale Dilemmata und der Vorteil von Institutionen	151
5.1.3	Spontane Kooperation und ihre Grenzen	158
5.2	Große Gruppen, kollektives Handeln und Institutionen	161
5.3	Institutionen durch Gesellschaftsvertrag: Buchanan	172
5.3.1	Das Konsensprinzip	174
5.3.2	Kollektives Entscheiden unter rationalen Egoisten	176
5.3.3	Konsens durch Vote trading, Logrolling und Kompensationen	179
5.3.4	Konsens durch Tausch und Transfers: Vom Naturzustand zu Rechts- und Leistungsstaat	180
5.3.5	Unsicherheit und moralische Regeln	184
5.3.6	Konsens durch Kompensationen: Wohlfahrtsstaat und Umverteilung	186
5.3.7	Fazit	189
5.4	Institutionen bei North	196
5.4.1	Die Unvollständigkeit der utilitaristischen Erklärung	197
5.4.2	Institutionen als soziale Regeln	198
5.4.3	„Ideas matter“: Ideologien und mental maps	200
5.4.4	Fazit	202
	Exkurs: Die Versöhnung verschiedener Handlungsrationaltäten	204
	<b>Teil II: Solidarität im Diskurs um den Wohlfahrtsstaat</b>	<b>207</b>
<b>6</b>	<b>Der nützliche und der moralische Wohlfahrtsstaat</b>	<b>209</b>
6.1	Interessen und Sozialstaat	209
6.2	Der ‚moralische‘ Wohlfahrtsstaat	212
6.2.1	Ordnung jenseits des Marktes	212
6.2.2	Der Sozialstaat als ‚organisierte Solidarität‘	214
6.2.3	‚Gemeinsamkeitsglaube‘ und Legitimität	218
6.2.4	Regime und die institutionalistische Erklärung sozialpolitischer Einstellungen	222
6.3	Konsens für soziale Sicherung	225

Inhalt	7
6.4 Die Zustimmung zu Umverteilung	228
6.5 Fazit	232
<b>7 Die Solidarität der modernen Gesellschaft – ein Fazit</b>	<b>235</b>
Abkürzungen	251
Literatur	253